

# Nikolauskapelle

## Rätsel um Eßfelds ältestes Gebäude



### St.-Nikolaus-Kapelle

Ähnlich wie im ebenfalls im Ochsenfurter Gau gelegenen Riedenheim (siehe Kulturweg dort) ist mit der St.-Nikolaus-Kapelle in einem Ort der Größe Eßfelds eigentlich ein Kirchenbau zu viel. Es könnte sich dabei um den Nachfolgebau einer kleinen Burg der Herren von Eßfeld handeln, zumal der ehemalige Fronhof mit Zehntscheune direkt gegenüber lag. Durch die im Mittelalter neu errichtete Pfarrkirche konnte das Hochstift Würzburg seine Ortschaft sichern und die St.-Nikolaus-Kapelle verlor ihre Bedeutung nach dem Aussterben der Herren von Eßfeld endgültig.



Kirchgang in den 1970er Jahren

### Rätselhafte Geschichte

Die Geschichte der St.-Nikolaus-Kapelle ist voller Rätsel. Ihr genaues Alter konnte bislang nicht ermittelt werden. In ihrem Inneren hängt ein rätselhaftes Gemälde und sie kommt als Begräbnisort für einen Minnesänger infrage. Der Literaturwissenschaftler Gustav Roethe schrieb 1887 auf der Suche nach dem Minnesänger Reinmar von Zweter, dass die Kapelle und ihre Umgebung „durch starkes Umbauen völlig verändert“ sei.

Urkundlich wird sie verhältnismäßig spät genannt: erst 1511 als „sand Clas Kirchen“ auf dem „Clesberg“ (= Nikolausberg, heute Kapellenberg). Der Dachreiter wurde 1683 aufgesetzt, das ältere der beiden Glöckchen ist mit der Umschrift „Fusa Herbipoli 1686“ gegossen worden.

Heute (2021) finden hier Andachten statt und am Palmsonntag werden die Palmzweige an der Kapelle geweiht, bevor die Gläubigen zur Kirche gehen.



Chorbogen und Altar

### Umgestaltungen

Anstelle des seit 1706 vorhandenen Altars wurde 1765 ein neuer angeschafft. Dieser hatte drei Holzstatuen, den Hl. Nikolaus, den Hl. Joseph und den Hl. Wendelin. Gegen 1880 wurde ein neugotischer Altar mit einer Statue des Hl. Nikolaus errichtet.



Die Anfänge der St.-Nikolaus-Kapelle dürften bis ins Mittelalter zurückgehen, denn bei Sanierungsarbeiten wurde eine romanische Fensterummauerung entdeckt. Die Datierung einer Holzprobe aus dem Mauerwerk, die vermutlich von einer Schalung aus der Entstehungszeit stammt, konnte mit der C14-Methode auf das 12. Jahrhundert datiert werden (rechts).

1889 beschloss die Gemeindeverwaltung, eine Stützmauer um die Kapelle zu bauen und beauftragte den Maurermeister Johann Graf.

Beim Ausheben der Fundamente wurden zahlreiche Knochen und Totenschädel gefunden, was auf einen ehemaligen Friedhof schließen lässt. 1952 ließ man die Kapelle innen und außen

neu verputzen und tünchen, das Dach des Langhauses reparieren und außerdem Turmkranz und -kugel überholen. Innen wurde der neugotische Hochaltar entfernt, das Nikolausbild an der Wand restauriert und als Hochaltarbild verwendet.

Die letzte Sanierung der Kapelle erfolgte 2019/20. Der Außenbereich wurde in der heutigen Form 2021 gestaltet.



Die St.-Nikolaus-Kapelle um 1900; die Tür, die in den Chor führte (rechts), wurde 1741 durchgebrochen.

### Das Rätsel um das Gemälde

Ein Künstler gibt den Eßfeldern Rätsel auf. Das links abgebildete Gemälde hängt in der St.-Nikolaus-Kapelle. Es ist nicht bekannt, wann es entstand



und wer es gemalt haben könnte. Zu sehen ist die Kreuzigungsgruppe umgeben von den Leidenswerkzeugen, welche die Passionsgeschichte Jesu vor Augen führen. Der Bildtypus entspricht in Anlage und Motivwahl Vorbildern des 18. Jahrhunderts. Der Maler scheint kein Profi gewesen zu sein. Vielleicht ist es eine Gelegenheitsarbeit aus der Region, etwa die Kopie eines Handwerkers oder eines Laienmalers aus dem 18. Jahrhundert nach einem Vorbild aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Bei einigen Details wie den Gesichtern oder den Gebäuden könnte man an Expressionismus denken, doch wirkt die Firnissschicht deutlich älter. Eine Signatur ist nicht vorhanden.

### Reinmar von Zweter

Reinmar von Zweter, ein bedeutender Spruchdichter des Mittelalters, soll in Eßfeld begraben sein. In der Würzburger Liederhandschrift des 14. Jahrhunderts ist als Begräbnisort Reinmars „Esfeldt in Franken“ genannt.

Reinmar war viele Jahre auf Wandschaft. Er begann seine Laufbahn in Wien, wo er das Werk Walthers von der Vogelweide kennenlernte. Danach besuchte er Prag, Köln und Mainz sowie weitere Höfe des rheinischen Adels.



Reinmar von Zweter in der Manessischen Liederhandschrift aus dem frühen 14. Jahrhundert



Im Oktober 1980 ließ Pfarrer Alfons Depisch diesen Gedenkstein für Reinmar von Zweter aufstellen.

Von ihm sind etwa 200 politische und zeitkritische Gedichte, aber auch Marienlieder überliefert. In einer Vielzahl von Themen wandte er sich Minne- und Ehefragen zu.

Wahrscheinlich war er unglücklich verheiratet, denn er klagte, dass ihm „eine beschert“ sei, die ihm „aller Freude und Sinne gar beraubt“, und weiter: „Wie schafft's ein Hahn nur mit zwölf Hennen?“

Heute erinnern in Eßfeld der Gedenkstein sowie der Straßename „Von-Zweter-Weg“ an den Minnesänger.



The history of the St. Nicholas Chapel is full of mysteries. Two church buildings in a village the size of Eßfeld are actually unusual. The St. Nicholas Chapel could be the successor building to a small castle of the Lords of Eßfeld. It was first mentioned in a document in 1511. During the construction of a retaining wall in 1889, numerous bones were discovered during excavation of the foundation suggesting a former cemetery. Another mystery is the painting of the crucifixion group inside the church, the artist and time of origin of which are unknown. Some details suggest expressionism, but the varnish layer seems much older. It is also possible that the chapel was the burial place of the minnesinger Reinmar von Zweter. In the Würzburg „Liederhandschrift“ (song manuscript) of the 14th century, Reinmar's burial place is named as „Esfeldt in Franconia“.



La storia della Cappella di San Nicola è piena di rebus. Due chiese in un paese grande come Eßfeld sono insolite. Per quanto riguarda la Cappella di San Nicola, questa potrebbe essere una costruzione successiva ad un piccolo castello dei Signori di Eßfeld. La Cappella viene citata e documentata per la prima volta nell'anno 1511. Nel 1889, in seguito all'edificazione di un muro di sostegno, nello sterrare delle fondamenta sono state scoperte numerose ossa, questo ritrovamento fa pensare all'esistenza di un vecchio cimitero. Avvolto nel mistero è anche un quadro che rappresenta il gruppo della crocifissione, all'interno della chiesa. L'artista e il periodo di origine di questo quadro sono sconosciuti. Alcuni dettagli lasciano pensare all'Espressionismo, ma la verniciatura finale risulta essere chiaramente più antica. Probabilmente La Cappella viene presa in considerazione come il luogo di sepoltura del menestrello Reinmar von Zweter. Nel manoscritto originale delle canzoni di Würzburg del quattordicesimo secolo viene nominato come luogo di sepoltura di Reinmar "Eßfeld in Franconia".

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.  
Der europäische Kulturweg Giebelstadt 2 - Eßfeld wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung des Marktes Giebelstadt, der Allianz Fränkischer Süden, der AG Kulturweg sowie des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:  
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.  
Ludwigstraße 19  
63739 Aschaffenburg  
www.spessartprojekt.de  
info@spessartprojekt.de



Bezirk Unterfranken

Allianz Fränkischer Süden

Archäologisches Spessart-Projekt

